

**Ingo Bode (Universität Kassel)**

**Mehr Sozialstaat wagen!? – Was geht,  
wie geht's, wo könnte es enden?**

*Fachtagung in der Phil.-Theol. Hochschule Sankt  
Georgen in Frankfurt am Main „Freiheit, Gleichheit,  
Selbstaussbeutung*

1. Oktober 2019

- ➔ **Prolog: Der Beitrag der Sozialwissenschaften**
- 1. Was geht? Ausbau sozialer Dienste unter öffentlicher Regie mit demokratischem Mandat**
- 2. *Wie* geht's bislang? Stückweise mehr Sozialstaat mit *wenig(er)* Sensibilität**
- 3. Wohin geht's möglicherweise? 'Mehr aber unsozialer' oder 'Sensibler und breiter'?**
- 4. Schluss**

## Prolog

# Prolog: Der Beitrag der Sozialwissenschaften

Was geht?

- ➔ Man kann vieles *wollen* können (als „Citoyen“)
- ➔ ... aber Sozialwissenschaften predigen nicht

Wie geht's?

- ➔ ... sie können Missverhältnisse erfassen und beschreiben, *auch* wenn es um Gegenwart und Zukunft sozialer Dienste geht

Wohin geht's?

Die sozialwissenschaftliche Mission:

Perspektiven

eruieren was geht – und wo und warum es hakt

Prolog

# 1. Was geht? Ausbau sozialer Dienste unter öffentlicher Regie mit demokratischem Mandat

Was geht?

- ➔ Genosse Trend?  
unterm Strich: Mehrheiten für *mehr* helfende Dienstleistungen unter Sozialstaatsregie = *implizites* demokratisches Mandat

Wie geht's

- ➔ Kampf & Krampf an immer jungen Schauplätzen  
„battle of the sexes“ & Bürgerschaftlichkeit

Wohin geht's?

- ➔ Nicht *alle* am gleichen Strang–  
Sozialisierung & Bedarfssensibilität: Ko-finanzierung UND Nähe, Kontinuität, Fallverstehen – wie viel & für wen?

Perspektiven

*insgesamt*: Der Zug ist zu mehr Sozialstaat bei sozialen Diensten ist kaum aufzuhalten, fraglich sind Tempo, Fläche & Route

Prolog

## 2. *Wie geht's bislang? Stückweise mehr Sozialstaat, aber mit wenig(er) Sensibilität*

Was geht?

- ➔ mehr Sozialstaat, aber auch mehr Bedarfssensibilität?
  - Gegenanzeigen allerorten

*Wie geht's?*

- ➔ mehr *für alle gleich?*
  - *bislang*: Trend zu Segmentierung & Sozialisierung *light*

Wohin geht's?

- ➔ mit sachgerechten Mitteln?
  - Vertrauen auf Akteure mit wenig Gemeinwohlorientierung und mehr Risiken = **Ertragsdruck extra**
  - Kontrolle nach Schema F und Illusion Qualitätsprüfung = **Misstrauen allerorten**
  - Partizipations im Marktmodus und Überforderung der KoordinatorInnen = **Desorganisation vorprogrammiert**

Perspektiven

Prolog

### 3. Wohin es möglicherweise gehen *könnte*: ,Mehr aber unsozialer‘ oder ‘Sensibler und breiter‘?

Was geht?

➔ *Trend: ein „Weiter so“ mit mehr Volumen und wenig Sensibilität für viele*

Wie geht's?

- (para)fiskalische Kofinanzierung mit Lücken
- Mainstream Schema F

**Wohin  
geht's?**

➔ am Horizont: unsozialer Sozialstaatsausbau

- soziale Ungleichheiten im progressiven Gewandt
- schlechte Wirkungen, wo es kritisch wird
- weniger Sozialstaatsvertrauen bei denen, die sich „hilflos“ fühlen

Perspektiven

➔ *Baustellen für mehr Sozialstaat mit mehr Breite & Sensibilität?*

- (Re-)Kommunalisierung
- neue Inputorientierung
- Privatisierungszweifel und Lebensqualitätsdiskurs

Prolog

# Perspektiven

Was geht?

➔ Wenn es um soziale Dienste gehen, wollen viele mehr Sozialstaat wagen und dafür auch mehr (kollektiv) bezahlen

Wie geht's

➔ Im sozialpolitischen „Establishment“ mangelt es an Sensibilität für Sensibilität, bezüglich Zuständigkeiten, Verteilung & Steuerung – auch *Beschäftigte* spüren das

Wohin geht's

➔ Viel hängt davon ab, ob die umdenken, die es sich leisten können und sich bislang zu „unsensibel“ zeigen

Perspektiven

Vielleicht hilft's, wenn SozialwissenschaftlerInnen *darüber* „aufklären“

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit**

## Publikationen zum Thema

Prolog

The post-corporatist rehabilitation system in Germany: High potential, critical moments, in: Harsløf, Ivan, Ingrid Poulsen und Kristian Larsen (eds.), *New dynamics of disability and rehabilitation: Interdisciplinary perspectives*. Basingstoke: Palgrave Macmillan 2019

Blick zurück

DRGs oder Markt? Zum Ambivalenzdruck im deutschen Krankenhauswesen, in: Braun, Bernhard, Dieterich, Anja, Gerlinger, Thomas und Michael Simon (Hg.), *Geld im Krankenhaus – Eine kritische Bestandsaufnahme des DRG-Systems*. Wiesbaden: Springer VS 2019

Let's count and manage – and forget the rest. Understanding numeric rationalization in late modern welfare states. *Historical Social Research* (42)2, 2019, 131-154

Tugenden

Arbeit im gemeinnützigen und informellen Sektor, in: Böhle, F., G. G. Voß und G. Wachtler (Hg.), *Handbuch Arbeitssoziologie*. 2., Auflage. Wiesbaden: Springer VS 2018, 1367-1387

(mit S. Betzelt, Hrsg.) *Angst im neuen Wohlfahrtsstaat. Kritische Blicke auf ein diffuses Phänomen*. Baden-Baden: Nomos 2018

Tücken

Vernetzung als regierungstechnologisches Rettungsprogramm? Ein Deutungsversuch am Beispiel des organisierten Kinderschutzes, in: *Zeitschrift für Sozialreform* (63)1, 2017, 47-74

Social Services in post-industrial Europe. An incomplete success story and its tragic moments, in: Martinelli, Flavia, Anneli Anttonen und Margitta Mätzke (Hg.), *Social services disrupted – Implications and challenges for a crisis-ridden Europe*. Cheltenham: Edward Elgar, 2016, 95-111

Perspektiven

(mit H. Brandenburg & B. Werner) Sozial wirtschaften und gut versorgen: Umsteuerungsoptionen für die Wohlfahrtspflege, in: *Blätter der Wohlfahrtspflege* 3, 2015, 112-116

Wohlfahrtsstaatlichkeit und Dritter Sektor im Wandel: Die Fragmentierung eines historischen Zivilisationsprojekts, in: Zimmer, A. und R. Simsa (Hg.), *Forschung zu Zivilgesellschaft, NPOs und Engagement: Quo vadis?* Wiesbaden: VS 2014

(mit H. Brandenburg & B. Werner) *Wege zu einer neuen Pflegeinfrastruktur. Eine Reformagenda für die Langzeitversorgung*, in: *Pflege und Gesellschaft* (19) 3, 2014, 268-275